

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis

vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch  
Post in Remberg 1.10 Mk., in Merden,  
Stora und dem Halbesleben 1.15 Mk. und  
durch die Post 1.24 Mk.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Noeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Remberg.

Inserate

kosten die fünfgeheutete Korpuszeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage

erscheint das wöchentliche achtheilige  
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 119.

Remberg, Donnerstag den 8. Oktober

1903

### Die Strafprozess-Reform.

Es gibt keine andere Frage, die den Reichstag in den letzten zwei Jahren so andauernd und gleichzeitig so ergebnislos beschäftigt hat, wie die Reform des Strafprozesses. Im Jahre 1894 ist die erste Justiznovelle dem Reichstage vorgelegt worden, dann folgte die zweite Regierungsvorlage, und als auch diese nicht zu einer Verständigung der beiden Gesetzgebenden Faktoren geführt hätte, wurde aus dem Streifen der Reichstagsabgeordneten heraus zu wiederholten Malen die Angelegenheit zur Verhandlung gebracht. Jetzt will man es auf einem anderen Wege versuchen. Die Regierung hat eine aus praktischen Juristen, zwei Theoretikern und einer Anzahl von Reichstagsabgeordneten, die als solche für diese Frage besonderes Interesse an den Tag gelegt haben, bestehende Kommission berufen, die über die einschlägigen Punkte beraten soll.

Man wird der „Saale-Ztg.“ zustimmen müssen, wenn sie bezeugt, daß diese Art der Behandlung die Sache erheblich fördern wird. Dreimal ist die Kommission bis jetzt zu mehrtägigen Beratungen zusammengetreten. Wenn auch die Verhandlungen mit einem dichten Schleier des Geheimnisses bedeckt werden, so weiß man doch, daß sie sich bisher lediglich auf einen kleinen Teil der Strafprozessordnung: Zuständigkeit, Beendigung von Zeugen, Vernehmung u. bezogen haben. An eine Beendigung ihrer Arbeiten vor Ende des nächsten Jahres glaubt die Kommission selbst nicht.  
Stehende Meinungsverschiedenheiten sind noch nicht ab-

zuweilen in der Öffentlichkeit diskutiert auf Grund der Beratungen der Kommission ein neuer Gesetzentwurf ausgearbeitet und den Regierungen zur Berücksichtigung vorgelegt worden. Darüber vermag wieder geraume Zeit, so daß beim weiteren Verfolgen des jetzt eingeschlagenen Weges der Reichstag schwerlich vor der Session 1906/7 sich wieder mit dieser Sache zu befassen haben wird.

Das ist für die allgemeine als bringend anerkannte Angelegenheit eine recht lange Zeit und man kann wohl fragen, ob der Vorteil der so langetragenen Beratungen ein so bedeutender ist, daß er die Verzögerung rechtfertigt. Diese Frage dürfte zu verneinen sein. Man kann der Ansicht sein, daß die Kommissionsberatungen durchaus keine Garantie für das Zustandekommen der Reform geben. Gewiß ist es richtig, daß wenn man eine solche Kommission einsetzt, man auch die möglichen Juristen der Reichstagspartei zuzieht. Aber schließlich liegt die Entscheidung doch im Reichstags selbst, und ob sich ein Einverständnis zwischen Reichstag und Bundesrat herstellen läßt, ist alles eher als ausgemacht.

Wer diese Frage im Laufe des letzten Jahres verfolgt hat, der weiß zur Genüge, daß der Verständigung zwischen Reichstag und Regierung lediglich eine wenige Punkte im Wege stehen: die Frage der Befreiung der Strafkammer nach Einführung der Berufung und diejenige der Beweisaufnahme vor dem Berufungsgericht. Man muß sagen was man will, im Grunde genommen sind für die Regierung finanzielle Rücksichten maßgebend. Man sieht die Ausgaben für die Veranstellung von Richtern und für die Zubehör der Zeugen vor das Berufungsgericht. Hätte die Regierung ihren fiskalischen Standpunkt aufgegeben, so wären wir schon seit einer Reihe von Jahren im Besitze der Berufung von Straffällen. Kann denn die Kommission diesen Stein des Anstoßes beseitigen? Wir glauben nicht, daß dies in einer dem neuen Reichstage zuzuführenden Weise möglich sein wird. Nebenfalls wird der Reichstag nicht auf eine Regelung eingehen, die auf eine Wiedereinführung der Berufung verzichtet. Wir schließen deshalb, daß wenn abermals vier oder fünf Jahre ins Land gehen und der Reichstag sich dann wieder mit dieser Angelegenheit befassen wird, die Schwierigkeiten nicht im mindesten geringer

geworden sind. Deshalb dürfte es zu überlegen sein, ob man den nun begangenen Weg wirklich bis zu Ende gehen will, oder ob man nicht wenigstens die Beratungen der Kommission beschleunigt, um dadurch den Zeitverlust etwas zu vermindern.

### Vokales und Provinzielles. Remberg, den 7. Oktober.

Ueber einen peinlichen Vorfall, der sich am Sonntag abend in einem beliebigen Lokal abgespielt, wurden wir schon wiederholt von Lesern inکتل und unter Bezugnahme auf eine neuliche Veröffentlichung über einen ähnlichen Konflikt nachts auf der Straße gefragt, warum wir hier nichts davon brachten — nach der Melodie: „Ja Bauer, das ist halt was anderes...“ Die Sache ist sehr einfach: Dort handelte es sich um nächtliche Mißspielung auf der Straße, also um ein öffentliches Interesse. Eine „streubildliche Auseinandersetzung“ aber in einem Lokal, selbst wenn sie sich schlagende Gründe zur Ueberzeugung des Gegners bedient, ist solange eine rein private Angelegenheit, um die sich niemand zu kümmern hat, als die Konflikte und Fraktionen nicht die äußere Grenze des Tatbestandes eines Vergehens oder Verbrechens überschreiten.

Für Gleichgültigende von Interesse sind von der „Saale-Ztg.“ mitgeteilte Entschuldigungen des Amtsgerichts und des Landgerichts in Magdeburg, wonach der Präsident nicht berechtigt ist, eine nachträgliche Erhöhung des Fahrpreises von einem Reisenden zu fordern, wenn dieser in der Stationskassa auf einen Eisenbahnfahrplan betreten wird, oder nachweisen kann, daß er die Fahrt mit einer genügenden Fahrkarte angetreten hat und dem auch eine Festschreibung der Karte zu betrügerischen Zwecken nicht nachgewiesen ist.

Der Mietstaler spielt in diesen Tagen eine hervorragende Rolle. Viele Hausfrauen glauben, der abziehenden Wäna, die sich gerade nicht von der besten Seite zeigt, hat, einen Denkfetzel geben zu können, wenn sie ihn der bei Eintritt des Abends gegessenen Weinstaler nun wieder abzieht. Nach der preßlichen Gemeinverbindung steht allerdings im Vordergrund zu fallt allen übrigen denkwürdigen Gegenständen der Herrschaft unmissverständlich nach zu den Mietstaler auf den Lohn auszuschlagen, falls nicht der Vermietung ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, was ersatzungsgemäß kaum vorkommt. Nun ist aber die Vorrichtung des preßlichen Gemeinverreiches nicht dahin zu verstehen, daß die Anrechnungsbefugnis jederzeit ausübt werden kann. Will die Herrschaft von ihrem Rechte Gebrauch machen, so muß sie dies bereits bei der ersten Zahlung tun; sonst ist in Ermangelung eines besonderen Vorbehaltes auf einen Verzicht zu schließen.

Zum Abwiegen geringer Gewichtsmenge gen lassen sich in Ermangelung feinerer Gewichte sehr gut Goldstücke verwenden. Ein Ein-Pfennigstück ist = 2 g, drei Zwei-Pfennigstücke = 10 g, ein Zehn-Pfennigstück = 4 g, neun Markstücke = 40 g, neun Zwei-Markstücke = 100 g, ein Zehn-Markstück = 4 g, ein Zwanzig-Markstück = 8 g.

Wittenberg, 5. Oktober. [Schwer verbrannt.] Bei dem leidigen Aufzischen von Spiritus auf eine brennende Spirituslampe und der dadurch veranlassenen Explosion, qu sich ein Schloßhüter in 2 in Dienst liegendes Mädchen am Freitag früh schwere Verletzungen des Gesichts und der einen Hand zuzufügen. Die hiesige Stadtmühle ist durch Kauf in den Besitz einer Berliner Gesellschaft übergegangen.

Stora. Vor einiger Zeit wurde auf Bahnhof Stora der dies Jahr geerntete Roggenstreu verladen. Wie ebenfalls noch erinnert ist, unterläßt die Landwirtschafskammer die Anwendung des Roggenstreu, um die Handwerker des Roggenstreu, um die Handwerker wieder zu Ehren zu bringen und auf diese Weise zu verachten, die vielen Millionen den

Land zu retten, welche es durch Bezug von Weizen und Roggen an das Ausland zahlen muß. Die der Flachs jetzt vererbt wird, so einfach und doch erträglich, ist es jedem Landwirt möglich, denselben anzubauen; der zur Weizengrund fast unentbehrliche Weizen muß selbst gegeben werden, doch ihm keine Ausgaben durch Einkauf verursachen. Man hat hier beobachtet, daß der Flachs am besten gedeiht auf schwarmigen tiefgründigen Böden mit keinem hochliegenden Untergrundwasser; gedüngter Flachs steht im Ertrage hinter dem ungedüngten weit zurück, doch soll dem Lande außer Kaimit und Thonmasse keine geringe Gabe von Gipspulver gegeben werden. Der Flachs, welcher nach dem Pflücken gleich an Stangen oder in Kapellen aufgestellt wird, bleicht schwer, behält eine schöne helle Farbe, verursacht die geringste Arbeit und wird am besten bezahlt. Es wäre zu wünschen, daß die landwirtschaftlichen Vereine hierin beeinflussend und tätig wirkten. Unser landwirtschaftlicher Verein kann gute Resultate erzielen. Es haben in Jennil einzelne Besitzer von 1/2 Morgen 5/7, Ztr. geerntet, auch 9/2, Ztr. Roggen, und ist der beste mit 4 Ztr. 4 1/2 Mt. bezahlt worden. Herr Mathies in Mendendorf hat Flachs von 150 cm. Länge geerntet. Leider war auch solcher vorhanden, welcher der Kürze halber (35 cm.) gar nicht bewertet werden konnte. Verhandelt wird der Flachs an J. D. Grunow und Söhne, Neufelz a. d. Oer, und entfiel mit allen Nebenausgaben a Ztr. 80 Pf. Antosen. Hier sind 210 Ztr. brauner Flachs abgesetzt worden, wofür 150 Mt. zu worden sind.

Wittenberg, 5. Oktober. Am Donnerstag hat auf dem Staatsanwaltschaftsamt im hiesigen Wittenberg die Verhandlung über die Klage des Schiffers Baumann stattgefunden. Nach den hiesigen Gerichtsprotokollen hatte sich noch Herr Greiser Staatsanwalt Weheimer Anwalt Krahe und Herr Rechtsanwält Dr. Geißler aus Torzau, sowie Herr Dr. Heißel von hier, welche letztere die Regierung vornahm, einvernehmlich. Wie man hört, ist die Todesurkunde infolge der Verurteilung zurückzuführen. Die Leber und Nieren sollen vollständig zerquetscht, auch mehrere Rippen gebrochen sein. Obwohl ist ein Bruch des rechten Oberarms konstatiert worden. Natürlich hat die Obduktion direkten Anhaltspunkte für die Schuld eines Dritten gegeben. Herr Weheimer Anwalt Krahe hat jedoch noch unter Zugabe des Herrn Weheimer Richter die Verhaftung der Unglücksfälle in Angelegenheiten genommen. Es wird wohl kaum etwas darüber zu ermitteln sein, ob tatsächlich die Schuld einer anderen Person in Frage kommt.

Wittenberg, 5. Oktober. [Disziplinarverfahren.] Gegen den Stadtsekretär Franze hier selbst hat der Herr Regierungspräsident zu Wittenberg wegen verschiedener Vorgänge disziplinarisch eingeschritten. Ihm wurde u. a. vorgezwungen, im Theater zu einem guten Bekamten auf eine Frage gelacht zu haben, es sei eine Anzeige wegen ruhestörender Bemerkungen gegeben, da wenn er aber drei Glas Bier geben, dann wüßte sie in den Papierkorb. Der Bekamte, ein Herr Brode, habe die drei Glas Bier dann zum Besten gegeben. Auch sollte sich Franze Notizen aus den Akten geben machen, um sie eventuell mal gegen den Bürgermeister, seinen Vorgesetzten, zu verwenden. Durch Vernehmung des Bürgermeisters wurde festgestellt, daß eine Anzeige zu den Akten beifügt, er könne sich auf die Sache Brode nicht erinnern, er könne sich auf die Sache Brode nicht recht besinnen. Es könnte sein, daß er gelacht hat zu Brode, es sei möglich, daß er angefragt sei, aber wenn Brode ein paar Glas Bier geben, dann lasse er die Anzeige verfehlen. Er habe dies aber nur scherzhaft gemeint, denn eine Anzeige habe tatsächlich nicht vorgelegen. Hin und wieder habe er auch Notizen aus den Akten gemacht. — Der

Zeuge Brode hat nicht gewußt, daß eine Anzeige gegen ihn erlitten gewesen sei und habe die drei Glas Bier und eine Zigarre gegeben, um nicht Unannehmlichkeiten zu haben. — Der Regierungspräsident setzte eine Ordnungsstrafe von 30 Mark fest, indem er insbesondere beachtlich und eines Beamten im Hinblick die Sache mit Brode fand. — Auf eine Beschwerde Franzens entschied der Oberpräsident zu Magdeburg zu ungunsten Franzes. Durch die Angelegenheit Brode habe er keine Stellung als Stadtsekretär erlitten. Mit dieser sei es auch nicht verträglich, wenn er sich aus den Akten Notizen mache, um sie eventuell gegen den Bürgermeister zu verwenden. Ferner sei anzunehmen, daß der Bürgermeister einem Schneidermesser Schuß, einem Herrn von Bürgerverein eine Kreuzung des Bürgermeisters hinterbracht habe. Die nimmst von Franze beim Oberverwaltungsgericht gegen den Oberpräsidenten angehängte Klage auf Aufhebung der Disziplinarordnungsstrafe wurde vom ersten Senat des Gerichts ebenfalls abgewiesen.

Halle. Zu der Fein Reuterstraße stürzte sich eine 80jährige Greisin aus dem Fenster ihrer in der 2. Etage belegenen Wohnung. Mit und gebrechlich, war sie des Lebens überdrüssig geworden und machte ihrem Dasein gewaltsam ein Ende. Der Sturz wirkte sofort tödlich.

Wittenberg, 8. Oktober. Die abnorme warme Bitterung der letzten Tage fordert zu einem Vergleich mit der im vorigen Jahre an die gleiche Zeit.

Wittenberg, 8. Oktober. Der Sturz wirkte sofort tödlich. Ein Herr in der 2. Etage belegenen Wohnung, der ein 20jähriger Junge war, wurde von einem 3 in im Haus.  
Wittenberg, 8. Oktober. Der Sturz wirkte sofort tödlich. Ein Herr in der 2. Etage belegenen Wohnung, der ein 20jähriger Junge war, wurde von einem 3 in im Haus.

Erfurt, 4. Oktober. Hier übergab ein unbekanntes Mädchen einem Dienstmann ein Paket zur Befreiung an eine Adresse in der Gartenstraße. Zu spät entdachte der Dienstmann, daß das Paket ein dreiwertiges Jahre altes Kind enthielt. Da der Adressat nicht ermittelt werden konnte, wurde das Kind der Polizei übergeben.

Hellenschloß, 5. Okt. [Grubenunglück.] In Schloßfeld bei Wiederode sind am Sonntag 13 Bergleute im Schachte verunglückt, darunter einem schwer. Beim Anfang von Rammungsarbeiten soll ein halbes Schuß abgegeben und durch ihn das Unglück verursacht worden sein. Nähere Nachrichten darüber fehlen noch.

Wittenberg, 5. Oktober. Eine teure Tapete hat ein hiesiger Weidenwäcker, der sein Wärdersbüschen mit alten Vorstellern tapezierte. Der Mann hat seit Jahren mit vielen Rollen gespielt und hat als „Dozierer“ die Hofe von drei Jahren geklammt. Die Tapete hat mehr als 1000 Mt. gekostet.

### Gemeinsamer Einkauf

gegen Kassa  
setzt uns in den Stand,  
gute Colonialwaren  
billig zu verkaufen und geben auf sämtlichen Waren außer Petroleum  
Rabatt.

Für Händler, sowie bei größerer Abnahme besondere Preise.

C. G. Peil, J. G. Glaubig,  
Fr. O. Hayner (Inh.: Theodor Herzer),  
A. E. Strensch Nachf. (Inh.: A. Huhn),  
Wilh. Dahms, Ernst Säume,  
Wilhelm Becker.



Feuer in einem Seminar. Am 2. d. kam in dem Seminar in Gafel vor (Opat. Dabat. Tarn) gleichzeitig an fünf verschiedenen Stellen Feuer zum Ausbruch und verbrannte ganz kurz Zeit das umfangreiche Gebäude samt der Bibliothek. Die Unterdrückung hat ergeben, daß das Feuer in verdrorrten Brettern ausgeht worden ist. Am nächsten Morgen sollen in das Seminar 300 Zöglinge einziehen.

Tod dreier deutscher Seeleute in Antwerpen. Am Bord des Dampfers „May“ der Bremer Dampfischiffahrt-Gesellschaft „Neptun“, welcher von Bilbao kommend, in den Hafen von Antwerpen eingelaufen war, erstickten drei Personen der Besatzung beim Betreten des Laderaums durch Gas, welches sich durch Selbstentzündung vom im Raume lagernden Seintuch gebildet hatte.

Ärztliche Liebe. Im Jahre 1683 rannte sich der Schotte Mac Whartie mit seiner Frau, und die jungen Leute gingen in Fern auseinander. Der junge Mann heiratete in Schottland und hatte elf Kinder, während die reiche Frau einen Mann im brennenden Schotten Namens heiratete, mit diesem nach Queensland auswanderte und dort Wälder von 13 Kindern wurde. Nun traf es sich, daß der frühere Richter nach Queensland reisen wollte, um einen seiner dort emigrierten Söhne zu besuchen. Am Bord der „Bera“, die er fuhr, befanden sich aber auch zufällig zwei Söhne seiner früheren Geliebten, die von England nach Hause reisen wollten. Durch Vermittlung eines wegen der Gleichheit der Namen des alten Schotten und der jungen Leute in seine Hände geratenen Priesters kam der Alte mit den jungen Leuten in nähere Verbindung und erfuhr aus ihren Erzählungen bald, daß er Söhne seiner früheren Liebe vor sich habe. Er erlaubte aber auch, daß diese längt seine Liebe sei, und er selbst ebenfalls längt allein stand, seine Liebe für die erste Frau aber noch immer nicht erlösen war, begrißte er die frühere Geliebte, als er in Schotten aus Land fiel, und trug der alten Dame nach kurzer Unterredung seine Hand an. Diesmal gautete sich die beiden nicht, und so sind sie denn glücklich nach 80 Jahren wieder zusammengekommen.

Die Wadriber-Polizeifläche. Die Staatspolizei in der spanischen Hauptstadt sieht immer mehrere Straftäter. Drei höhere Polizeicommissaren, die in die Angelegenheit verwickelt sind, wurden vor einigen Tagen verhaftet, ein vierter begang Selbstmord.

Neue Judenmorde in Rußland? Nach eingetroffenen Meldungen sollen neuerdings am 30. September in Wladiwostok (Rußland) blutige Straßenkämpfe zwischen Juden und Bauern der Umgebung stattgefunden haben. Angehörig sollen 300 Juden und über 100 Bauern getötet worden sein.

Eisenbahnunglück auf der sibirischen Bahn. Bei Tomsk entgleite am Freitag ein Personenzug der sibirischen Bahn. Der Maschinenführer, der Heizer und ein Schaffner wurden getötet, acht Passagiere verletzt.

Ärzte als Gastwirte. In Wodj haben die beiden Ärzte Dr. Serowski und Dr. Malbaum ihre Praxis vergrößert, indem sie ein großes Gasthaus eröffneten, in welchem alle Verordnungen durch ärztliche Kontrolle zuerkannt werden. Das Gasthaus ist für Patientenlebens und überdies für Personen, welche einen heißen Wandel haben, beschieden und findet sehr starken Zuspruch.

Ein König von Wazedonia. Bei dem Oberst Polzeimesser meldete sich ein junger, elegant gekleideter Mann, der sich als „König von Wazedonia“ vorstellte, und ein Kriegsgeschäft beantragte, um mit dem König über die Vorzüge in Wazedonia zu sprechen. Der Polzeimesser erkannte alsbald, daß es mit einem Varnen zu tun habe und überdies den „König von Wazedonia“ dem Zirkelhaus. Der Mann fuhr 1100 Rubel in barem Gelde bei sich. Durch die polizeilichen Nachforschungen wurde festgestellt, daß er kein Lehmannswort ein Ausländer als ein Ruß war.

Die größte Schule in den Ber. Staaten und vielleicht auch in der ganzen Welt ist physikalisch in New York erbaut worden. Das große Ziegelsteingebäude enthält 87 Klassenzimmer und Spielplätze für 4000 Kinder. Es sind zwei

Spielplätze vorhanden, einer auf dem Dache für die Knaben und ein überdachter Hof für die Mädchen. Es sind ferner Räume da für den Turn- und Handfertigkeitsunterricht, eine große Küche für Unterrichtung im Kochen, 25 Kabinen, und Räume, in denen bei Regen weiter die nassen Oberkleider der Kinder getrocknet werden. Die Schule ist in allen Beziehungen ganz modern eingerichtet und weiß u. a. auch auf Sport- und Gesellschaftszimmer für Lehrer auf.

### Ein deutsches Kriegerdenkmal für China.



Als Schutzgeld der deutsche Gelandete sich von Stateln in China erworben wurde, stellte das Deutsche Reich zum ersten Mal seinen Namen einer großen Land- und Seemacht über das Meer, um seinen Rechten Geltung zu verschaffen. Zur Erinnerung an diese Expedition soll nach dem Entwurf des Botschaftsrats von Heeres ein Denkmal in Peking errichtet werden. Der Entwurf selbst wird aus rheinischer Werkstatt hergestellt. In der Mitte wird

von einer Fahnenmast, die vom Saufe des Berges zu einem modernen und prächtig ausgestatteten Hotel auf dem Gipfel führt, sollen im Krater elektrische Aufzüge gebaut werden. Dann können Schulungsläger mehrere tausend Franzosen ins Land und mittels elektrischer Leitungen die große unterirdische Söhle sehen. Wenn der Vulkan seine Tätigkeit nicht wieder aufnehmen wird, also auch ein frühliches Erbeben in seinem Krater beginnen. — (Aber wenn er es doch einmal tut?)

herabzubringen besetzt zu sein; sie sind ihre geologische Grundzüge in § 6 des Polizeiverordnungsbeschlusses vom 11. März 1880; hiernach sieht der Besatz das Recht zu, für Wein, Bier- und Brauereiverordnungen zu erlassen. §. hätte auch der freigelegten Frau anzusehen, daß die Getränke für die Bevölkerung durch §. durch Revision mit der Auslieferung in die Polizeiverordnung sei unzulässig, weil sie zu weit geht. Das Kammergericht wies indessen die Revision als unzulässig zurück, indem ausgeführt wurde, eine Polizeiverordnung, die den Destillateuren, Getreide- und Schankwärendern verbietet, geistige Getränke an bestimmte Personen zu verabreichen, ist rechtmäßig; mit Recht nehme der Revisionsrichter an, daß eine solche Verordnung in § 6 des Polizeiverordnungsbeschlusses vom 11. März 1880 ihre Grundlage finde.

Schwyz. Das Kriminalgericht beurteilte den Revolver der Armeemagazine und des eigenhändigen Kriegsgerichts in Schwyz, Oberleutnant Seller, wegen Amtsmissbrauch, Betrugs und Landverfälschung auf einen Jahr Zuchthaus. Dieser hatte umliegende Gegend betrunken und die Unterhaltungen durch Fälschungen zu vertiefen gesucht.

### Buntes Allerlei.

Ein verzweifelter Hausvater. Der Besessenenanteil der Dresd. Nachr. gibt unter dieser Überschrift dem „Niethelben“ eine sehr ipsohatische Antwort. Der Hausvater jammert: In der Nähe meiner Wohnung befinden sich zwei Pferdebekallungen und inselgeschiedene habe ich, sowie alle Bewohner der benachbarten Häuser, im Sommer unter Hitzeplagen zu leiden. Die Fenster kann man, wenn man etwas auf seine Gesundheit hält und frische Luft in die Zimmer haben will, nicht immer geschlossen halten, und das Aufstellen von Jilgentallen, Jilgentischwanne, Jilgententium usw. erweist sich bei der Unmenge dieser Insekten in unserem Häuserfars als ein Kampf gegen Windmühlen. So gar ein von dir vor längerer Zeit einmal empfohlenes Mittel, monach die Jilgen anstreichen sollten wie Schakale, wenn man Strypsen und Fensterkreuzer mit Vorbehr bestriche, hat nichts genützt. Was nun tu? Weist Du nicht noch ein anderes, unerschöpfbares Mittel? Darum erhalte die Antwort: Ja, lieber bejammertwermiger Wadriber, wenn Du schon alles vergeblich probiert hast, wenn dein Klagen unangenehm oder ungesund ist, dann will dir, sofern Du Deine Juristerei nicht zu Drahtgezeutern nehmen willst — nicht weiter übrig bleiben, als das Säubern Deiner Zimmer von den Jilgen und Teufel belagern zu lassen. In diesem Zweck entrichtet Du alle Mühe aus dem betreffenden Raume und mach dann den Teufel an die Wand. Das soll man zwar, wie das Sprichwort lehrt, nicht tun, weil der Teufel sich sonst wirklich einfiehlt, aber in diesem Falle ist es gerade so als ob da verhieltst das E natürlich ist, daß die Säuerei nicht so leicht zu tun ist, und fertig!

Teufel. Ein eingebildeter Berl. Kaffierer (auf der Nacht keinen Gelderbit in einem Zeitungsblatt lebend). Ich will mich nicht untergeordnet straft gewesen sein, wenn meine Hand zehnmalen Markt bietet, um mich wiederzubenehmen. (Schad. 3088).

Wischerbanden. „Bist“ schon um einen Liebesbriefsteller? — Mühen Sie einen großen oder einen kleinen? — „Mh, ich hab ja schon einen, aber schreiben möcht' ich ihn halt gerne.“ (Schad. 3088).

Schöne Zukunft. Hans: „Das arbeitet dich Vater?“ Franz: „Niemand.“ Hans: „Und was willst du werden?“ — Franz: „Ich werde meinem Vater helfen.“ (Schad. 3088).

ein bronzener Fries angebracht, der die Taten der deutschen Bundesstaaten enthalten soll. Auf dem Fries sieht ein gewappeter deutscher Ritter in getragener Rüstung. An der Seite des Ritters befindet sich ein Adler, der mit den Füßen den Adler des „Mits“ umflannet. Die Figur des Ritters sowie der Adler werden in Bronze gegossen. Im Zentrum nachsten Jahres soll das Denkmal zur Einweihung kommen.

### Gerichtshalle.

§ 2. Berlin. Ein Destillateur und Schankwirt F. bei Reuten war im Hinblick auf eine Negativpolizeiverordnung vom 7. Oktober 1901 angeklagt worden, indem er Schmals an Verunreinigt bereitete habe. Ein Spektar L. war der einzige Zeuge in das Urteil des Angeklagten gekommen, um dort zu trinken. Der Angeklagte soll nach der Frau L. noch zu der Zeit Bezwungen bereitete haben als diese schon betrunken war. Das Schöffengericht erkannte gegen den Wirt auf eine Geldstrafe und die Verurteilung wurde vom Landgericht mit der Begründung demontiert, die Polizei

und der Vater Robert's, hatte von seinen Vätern ein ganz schönes Vermögen ererb. In der Öffentlichkeit glaubte man ihn noch viel reicher, als er war und er selbst vertraute in der Schätzung seines Vermögens lieber dem Geschnitzten der Leute, als den Zahlen seines Bankiers. Bald konnte er sich aber doch nicht wehrhalten, daß sein Vater und sein Schwager weit über ihre jährlichen Einkünfte hinaus gelebt hatten. Aber weshalb sollte er unter den Folgen ihrer Fehler leiden! Als kein Bankier ihm vorlag, sein Hausvermögen und sein Autreten während einiger Jahre einzufrieren, um so mit Verzicht auf das Gleichgewicht in seinen Einkünften und Ausgaben wieder herzustellen wies er denselben höchst wohlgemeinten Rat von sich. „Neb noch ein Ausweg für ihn: eine reiche Heirat. Sein Name und seine Stellung machten ihm das leicht genug; aber wenn sich das Schicksal einmal gegen einen Mann gewehrt, gibt es ihn so nicht mehr los.“ Er verheiratete sich in ein hübsches, junges Mädchen, das aber am mehr, er heiratete sie trotz der Ermahnungen und Warnungen seiner Verwandten und Freunde. Und daran tat er recht! Sollte auch die reiche Aussteuer und die lockende Mittelt, so brachte sie ihm nicht mehr als häusliches Glück und eheliche Liebe. Aber indem er die Reputation seines Vaters, die Götterreueibeiheit und den hervorragenden Terror, aufrecht erhalten und festhalten wollte, handelte er sehr unglücklich. Das war die Ursache der Vergangenheit, daß ihn gesunde Rechte. Er bemerkte es selbst, nur, als es schon zu spät war und wollte durch glückliche

Spekulationen das noch in seinen Finanzen wieder ausbessern. Er war kein Geschäftsmann und verstand nichts von Spekulationen. Und selbst, wenn er etwas davon verstanden hätte, so wäre wahrscheinlich das Resultat immer dasselbe gewesen: es war sein Ruin. Mit bedeutenden Summen war er engagiert in Operationen, deren Reize und Ausbeutung er selbst nicht kannte; da verlor er den Kopf inmitten all dieser Verlegenheit, wurde krank und starb.

Mit Aufopferung des ganzen väterlichen Besesses wurden alle Schulden bezahlt. Robert dachte nicht daran, etwas aus dem allgemeinen Einkommen zu ziehen, sondern mit der Interaktion seines Vaters zu ehren. Am letzten jungen Schulten ruhte die ganze Verantwortung seiner älteren Bruder war das Jahr vorher gestorben. Er verkaufte alle, bezahlte bis zum letzten Heller und konnte am Ende noch feststellen, daß für seine Mutter und Schwester noch ein jährliches Einkommen von etwa tausend Mark übrig waren. Die Zerker gehen dann hinaus nach Sachsenhausen in eine einfache kleine Wohnung. Freunde verschafften Robert, der nur die einzige Schwester seiner Familie geworden, einen Platz im Bureau eines Ingenieurs. Sein bescheidenes Gehalt und die kleine Rente, welche aus dem Geschäftsbuch gerettet worden, erlaubte ihnen zu wohnen. Die Zerker gehen dann hinaus nach Sachsenhausen in eine einfache kleine Wohnung. Freunde verschafften Robert, der nur die einzige Schwester seiner Familie geworden, einen Platz im Bureau eines Ingenieurs. Sein bescheidenes Gehalt und die kleine Rente, welche aus dem Geschäftsbuch gerettet worden, erlaubte ihnen zu wohnen. Die Zerker gehen dann hinaus nach Sachsenhausen in eine einfache kleine Wohnung. Freunde verschafften Robert, der nur die einzige Schwester seiner Familie geworden, einen Platz im Bureau eines Ingenieurs. Sein bescheidenes Gehalt und die kleine Rente, welche aus dem Geschäftsbuch gerettet worden, erlaubte ihnen zu wohnen.

vor ihm auftrat und so unbekümmert sie auch noch war, nur miedertens nicht zu werden. Allerdings ließ der Brief seines Onkels viel zu wünschen übrig, die Form war ebenso kalt und trocken, als sein Inhalt, aber doch nach langen Beratungen, nach vielen Fäden, nach vielen militärischen Ermahnungen und Einschüchternungen bald zu schreiben, was Robert besonnenem Verstand nach Ratseile abgelehrt; auch er fühlte große Traurigkeit darüber, die einzigen Wesen, die er auf dieser Welt liebte, zu verlassen; aber trotzdem, zwei Tage nachher schiffte er sich in Marseille nach Oceanien, nach unbekanntem Geborgen ein.

Das Unbekannte! Das war seine Zukunft, sein Los. Seinen Onkel konnte er, oder glaubte ihn wenigstens zu kennen. Er hatte dessen Brief immer und immer wieder gelesen, hatte jedes Wort derselben sorgfältig gewogen und hatte sich im Geiste schon sein Verhalten und Betragen gegen seinen Onkel vorgezeichnet, von dem er sich lösen war, sich aus nicht eine Linie zu entfernen. Gleich vom ersten Zusammentreffen an folgte er diesem Plan streng. Die nächsten Tage verließen auf dieselbe Weise. Er durchschritt die Plantage, indem er sich von den Arbeitern die verschiedenen Kulturen und Ausstattungen erklären ließ und selbst wenig sprach, abgesehen an seinermerken dagegen waren und Notizen sammelte von allem, was ihm wichtig und unterschiedlich schien. In der Aufzucht, unter den Maschinen und dem Prosch der Zubereitung war er bant seiner Vorlesungsbild vollständig zu Hause. Sein klarer, durchdringender Verstand ermöglichte es ihm bald sich eine Idee der weiten Plantage und ihrer Verarbeitung zu machen und laufende der täglichen Geschäfte zu bekommen.

Onkel Georg beobachtete ihn stillschweigend mit großer Neugierde. Auch Reich's Worts kam ihm fremdblich, wenn auch ohne viele Worte aufzuheben, auf den entgegen. Unermüdetlich trat früh morgens bei ihm abends durchgegriffene Robert zu Pferde die Zügel selber, die Adler voll Reis und Taro, das die Arbeiter gebaut wurde. Sein Onkel ließ ihm vollständige Freiheit der Bewegungen. So verbrachte Robert ganze Tage in Begleitung eines einzelneren Dieners, dem er selbst unter den Tagalen geblieben, in den Plantagen, indem er alles gesehen, alles prüfen, alles beaufsichtigte wollte.

Mehrere Monate vergingen so. Robert hatte sich möglich, ja sogar unentbehrlich zu machen gewohnt. Die Arbeiter, gegen die er Wohlthätige war, auch gesund und glücklich und liebten ihn. Der alte Onkel hatte ihm einen Teil seiner Verpflichtungen und Tätigkeiten übertragen, hörte sogar auf seine Ratseile und behandelte ihn insgesamrt höchst wohlwillig, als irgend jemand auf der Plantage. Robert fühlte sich in alles; er gefiel sich in seiner Rolle des Angefallenen und besorgte seinen Onkel höchst, aber ohne viel Mitleid; niemals kam auch nur die geringste Andeutung ihres Verwandtschaftsverhältnisses über seine Lippen. (Fortsetzung folgt.)

**Provinzielles.**  
Gera, 4. Oktober. Lieber eine Million Mark in Talern wurde heute von der hiesigen Reichsbank mit der Eisenbahn in Weimarsack verpackt, zum Einschmelzen in einer Wägenfortgeschickt.  
Dresden, 2. Okt. Auf welche rohe Weise Hauszucker zu Grunde gerichtet werden können,

zeigt folgender Fall. Ein junger Mensch fütterte heimlich öfters Hühner mit Buchweizen, an die er lange Zwirnsfäden geknüpft hatte. Die Hühner veranlaßten die Buchweizen, und ihre Unschonheit, die aus dem Schnabel herausabhängenden Fäden zu befeuchten oder nachzuschlucken, amüßigten den jungen Menschen. Einige Hühner sind an der Proze-

dur nach längerem Einsitzen zu Grunde gegangen. Durch Zufall erfuhr der Besitzer von der feinen Hühneren bereiteten Fein.

Briefbestellbezirks zu wenden, die dann die Nachlieferung von uns verlangt. Bei unregelmäßiger Zustellung in der Stadt bitten wir sofort, nicht erst Tage nachher, bei uns zu erkundigen, damit wir unverzüglich das Erforderliche veranlassen können.

**Abonnenten,** denen unsere Zeitung durch die Post zugestellt wird, bitten wir, beim Ausbleiben der Zeitung sich immer an die Postanstalt ihres

**Streu-Auktion.**  
Sonntag den 10. Oktober  
von vormittags 10 Uhr an  
sollen 18 Kabele Nadelstreu öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.  
Zammelpfad am Vogelsang bei Gemmo.  
W. Kirbach.

**Zur Herbstbestellung**  
empfehle  
**sämtliche Düngemittel**  
als:  
Kainit, Thomasmehl, 18 Proz. Superphosphat, Ammoniak, Fisch-Guan, Kalisalz 20 u. 40 Proz.  
Für reelle Ware übernehme ich jede Garantie.  
**August Möbius**  
Düngemittel- u. Kohlenhandlung.  
Bergwitz.

**In Zahna**  
ein massives Haus  
mit Einfahrt, in welchem z. B. ein Kolonialwaren-Geschäft betrieben wird (einziger Laden, auch passend für Tischler oder Bäder, welche in der Gegend fehlen), mit dazugehörigen 1/2 Morgen Land umfänglich zum Preise von M. 4200 zu verkaufen.  
Zu wenden an  
**Friedrich Schatz, Zahna.**

**Fr. Genzel**  
Zahntechnisches Atelier.  
Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgegend ein neues Präparat zum  
merzlosen Zahnziehen  
alle operativen und technischen Gold, Aluminium und

**Braunkohlenwerk & Dampfziegelei**  
**Gries (G. m. b. H.)**  
geben bis auf weiteres zu folgenden Preisen ab:  
**Knorpelkohle**  
à 28 Pfg. per Hektoliter  
**Förderkohle**  
à 18 Pfg. per Hektoliter  
**Kohlen-Preßsteine**  
bei Abnahme von mindestens 1000 Stück M. 7.— per 1000 Stück.  
Die Preise verstehen sich ab unserem Werk.  
**Mauersteine, Thon- & Lehmsteine.**



**AMATO**  
beste Speise-Chocolade.  
Berger, Poessneck.

**Plausenmus**  
empfehlenswert billig, — bei Abnahme größerer Posten billiger.  
C. G. Pfeil.

**Maurer & Tagelöhner**  
werden eingestellt an  
Neubau Schm.

**Zuckerhonig**  
in 10 Pfd. Emaille-Eimer  
à 3.25 M.  
mit Rabatt empfiehlt  
A. C. Strensch Nachf.  
Zuh. August Kubn.

**Neuer Sauerkohl**  
à Pfd. 5 Pfg.  
empfehlenswert  
P. Schwarze

**Tisch- u. Hängelampen**  
Paternen u. Nachtlampen  
anziehen  
Dochte, Cylinder u. Gloden  
verkauft billig  
**Heinrich Vick**  
Markt 6 KEMBERG Markt 6.

**Zum Küffen**  
schön ist ein zartes, reines Gesicht im, volligen jugendlichen Aussehen, welcher sommerweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt Nabebeuter  
Stedenpferd-Ölennilg-Öle  
Bergmann & Co. Nabebeuter-Dresden  
allen edle Schuhwaren: Stedenpferd,  
à 50 Pfg. bei Apofer Obe.

**Phosphorsäuren Kalk**  
**Futterthran**  
Frei- u. Mastpulver  
empfehlenswert  
Apotheker Kemberg  
Telephon No. 30.

**Damenkleiderstoffe**  
Sendenplanelle, Gardinen.  
fertige  
**Damen Garderobe**  
Kinder  
gut vassend, empfiehlt billigst  
J. G. Glaubig.

**Bekanntmachungen.**  
Freischgedarzte Kiesenanzien  
empfehlenswert die Kiesenanzien  
Mannberg für Küche und Haus zum Anheizen sowie als Pelzgabe zu Kohlen-, Rots- und Wisetbrand. Preis pro Hektoliter 20 Pfg.

**Sargbeschlüge**  
Schrankaufsätze, Gesimse & Konsole  
in Erle und Buchbaum  
sowie  
**Bettfüße**  
empfehlenswert billigst  
**Heinrich Vick**  
Markt 6 Kemberg Markt 6.

**Wäschekessel**  
**Wasserpfaun**  
empfehlenswert  
**Heinrich Vick**  
Markt 6 Kemberg Markt 6.

**Vorzügliche**  
**Rucksäcke**  
empfehlenswert  
**Friedr. Schym.**

**„Knochenmehl“**  
in selten schöner weißer Ware empfiehlt  
J. G. Glaubig.

**Billige Zigarren**  
Aus erster Hand bezogen.  
Pinar 6 Pfd. leicht  
Fantasia 6 „ mittel  
Mexico-Cuba 6 „ kräftig  
Ben-Astor 5 „ leicht  
Flor de Lobo 5 „ mittel  
Patent 5 „ kräftig  
Ben-Astor  
Schuf 4 „ leicht  
Columbus 4 „ mittel  
Terno 4 „ kräftig  
Primane 4 St. 15 „ mittel  
Bob 3 „ 10 „ mittel  
Ich bemerke, daß sämtliche Sorten tabellos im Brand und Geschmack sind und in größeren Mengen meist teurer verkauft werden.  
C. G. Pfeil.

**Annahmestelle**  
der rühmlichst bekannten  
**Thüringer Kunst-Färberei Königsee**  
und chem. Wäscherei  
(Spülmaschinen)  
und Muster moderner Farben bei  
**Paul Mengewein**  
Zut- und Bügelgeschäft  
Kemberg, Leipzigerstraße.

**Hand bezogen.**  
Aus erster Hand bezogen.  
Pinar 6 Pfd. leicht  
Fantasia 6 „ mittel  
Mexico-Cuba 6 „ kräftig  
Ben-Astor 5 „ leicht  
Flor de Lobo 5 „ mittel  
Patent 5 „ kräftig  
Ben-Astor  
Schuf 4 „ leicht  
Columbus 4 „ mittel  
Terno 4 „ kräftig  
Primane 4 St. 15 „ mittel  
Bob 3 „ 10 „ mittel  
Ich bemerke, daß sämtliche Sorten tabellos im Brand und Geschmack sind und in größeren Mengen meist teurer verkauft werden.  
C. G. Pfeil.

**Rheumatismus- und Gicht-Kranken** teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen ärztlichen Schmeizen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollstündige Heilung brachte.  
**Maria Grünauer**  
München, Bürgersteig Nr. 26a/11.

**Weintraube**  
Sonntag den 11. Oktober  
Tanzmusik  
Es ladet freundlichst ein  
**Willy Müller.**  
**Bahnhof Kemberg.**  
Jeden **Doune** rstag Bier- und Stababend, sowie nächsten Sonntag  
**Erntefest**  
wozu Freunde, Bekannte und Gönner freundlich einladet **Germ. Krienitz**  
Bahnhofsvirt.  
**Wach-Schwämme**  
Tafel-  
empfehlenswert billigst **Friedr. Schym.**  
**Va. Schweizer-Käse**  
à Pfd. M. 1.—  
**Va. Limburger-Käse**  
per St. 25—30 Pfg.  
**Va. Korbkäse**  
per St. 15 Pfg.  
**Berliner Stangenkäse**  
per St. 4 Pfg.  
empfehlenswert  
**A. C. Strensch Nachf.**  
Zuh.: August Kubn.

**Cacaopulver**  
garant. rein, sehr schön, von **M. 1.30** an per Pfund,  
mit **3 Proz. Rabatt**  
empfehlenswert  
**C. G. Pfeil**

**Heinrich Vick**  
Magazin für Haus- u. Süchengeräte  
**KEMBERG**  
Markt 6  
empfehlenswert  
Kaffeeservices, Kaffeetassen, Teller u. Schüsseln, Wäschgarnituren  
in Porzellan und Steingut zu äußerst billigen Preisen.

**Hand bezogen.**  
Aus erster Hand bezogen.  
Pinar 6 Pfd. leicht  
Fantasia 6 „ mittel  
Mexico-Cuba 6 „ kräftig  
Ben-Astor 5 „ leicht  
Flor de Lobo 5 „ mittel  
Patent 5 „ kräftig  
Ben-Astor  
Schuf 4 „ leicht  
Columbus 4 „ mittel  
Terno 4 „ kräftig  
Primane 4 St. 15 „ mittel  
Bob 3 „ 10 „ mittel  
Ich bemerke, daß sämtliche Sorten tabellos im Brand und Geschmack sind und in größeren Mengen meist teurer verkauft werden.  
C. G. Pfeil.